

## **Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schiemer – der Präsident der ZooBot von 2011 bis 2021 setzt auf Kommunikation und Netzwerke**

Vorwort des Herausgebers Gerhard AUBRECHT

Dieses Vorwort erhebt keinen dokumentarischen Anspruch sondern möchte ein durchaus persönlich gefärbtes Bild des Präsidenten der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft Österreichs (ZooBot) zeichnen, dessen 80. Geburtstag wir 2021 feiern werden.

Als Univ.-Prof. Dr. Friedrich (besser bekannt als Fritz) SCHIEMER am 6. April 2011 die Präsidentschaft der ZooBot nach Univ.-Prof. Dr. Erich HÜBL antrat, wollte er in Kooperation mit allen einschlägigen Einrichtungen in Österreich ein Netzwerk der Biodiversitätsforschung aufbauen. Es galt verloren gegangene wissenschaftliche Kontakte in Österreich auf zwischenmenschlicher Ebene wiederzubeleben oder neu zu knüpfen.

Kooperation heißt bei Fritz „Reden wir miteinander“, „Treffen wir uns zu einem Kaffee“, „Gehen wir auf ein Bier“, „Setzen wir uns zusammen“. Das darf aber nicht den Eindruck der Beliebigkeit erwecken. Fritz hat viele gute Ideen, diskutiert diese, hört vielen zu, verteidigt seine Ideen, setzt diese um oder verwirft sie bei Aussichtslosigkeit. Diese Strategie reißt nie ab, sondern setzt sich als Kaskade von neuen Ideen, Kooperationen, Planungen immer wieder fort und prägte damit über 10 Jahre hinweg das Vereinsleben der ZooBot. Eng verbunden blieben alle Aktivitäten mit den zoologisch-botanisch-ökologisch ausgerichteten Instituten der Universität Wien in der Althanstraße und am Rennweg. Nachhaltige längerfristige Kooperationen wurden mit den Initiativen NOBIS, ABOL und der Tropenstation La Gamba, Costa Rica geschlossen. Sektionen der ZooBot waren sukzessive der Spezialisierung zum Opfer gefallen, aber Fritz gelang es sogar eine neue Sektion an die ZooBot zu binden. Seit 2019 gibt es die Sektion „pro Mare“ zur Förderung der Meeresforschung in Österreich.

Einen Großteil dieser Zeit konnte ich als Gesprächspartner und Freund von Fritz bei der Entwicklung von zahlreichen Ideen und Projekten miterleben. Unsere Bekanntschaft geht auf die unkomplizierte Studenten-Assistenten-Verbundenheit an der Zoologie in Wien in den 1970er Jahren zurück, als ich dort studierte. Wir blieben immer in Kontakt, belebten aber unsere Freundschaft in den letzten 10 Jahren wieder sehr intensiv. Dank der Gastfreundschaft der Familie SCHIEMER wurde es mir ermöglicht aus der Provinz in Oberösterreich kommend in der ZooBot aktiv mitarbeiten zu können. Das ist auch der Grund warum ich mir erlaube in diesem Vorwort Univ.-Prof. Dr. Friedrich SCHIEMER als Fritz anzusprechen.

Das Netzwerk von Fritz im Wiener universitären und zoologisch-botanisch-ökologischen Umfeld ist sehr eng geknüpft, die Telefonliste an Kontakten sehr umfangreich. Der Handy-Akku kann da oft nicht mithalten. Gute Beziehungen zu Kolleginnen und Kollegen sind die eine Seite, diese als Mitstreiter zur Umsetzung von Projekten zu gewinnen eine andere.

Was waren nun die Projekte, die unter der Präsidentschaft von Fritz gelangen, aufzuschieben waren oder verhallten?

Fritz öffnete den „Jour fix“ der ZooBot am Biozentrum der Universität Wien in der Althanstraße für alle Interessierte. So kamen immer wieder neue Köpfe in diese Runde, auch ohne Vorstandsfunktionen zu haben. Fritz versuchte an den Vortragsabenden ein kommunikationsfreundliches Umfeld zu schaffen, um die BesucherInnen zum Gespräch anzuregen. Wirklich junge Mitglieder für die Gesellschaft zu werben erwies sich aber als schwierigstes Vorhaben. Ehrenamtliche Funktionen aufrechtzuerhalten ist heutzutage kaum mehr möglich. Aber die finanziellen Ressourcen des Vereins sind eben auch begrenzt. Zumindest entstand in den allerletzten Jahren eine erfreuliche Kooperation mit ABA – Austrian Biologists Association. Die bewährten ZooBot Vorträge als Vorlesungsveranstaltung für die Studenten der Universität Wien anzukündigen, erwies sich als aufwändig, aber zukunfts-trächtig was das Zielpublikum betrifft.

Ohne langjährige Ausschussmitglieder zu vergrämen erweiterte Fritz dieses Gremium der ZooBot mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen aus den Bundesländern und aktualisierte auch die Statuten einvernehmlich nach ausführlichen Diskussionen. Die aktive Mitarbeit aus den Bundesländern wäre allerdings immer noch verbesserungswürdig mit viel Platz nach oben. Immerhin scheint die ZooBot aber nun doch an den meisten einschlägigen Institutionen in Österreich bekannt zu sein. Hier zeigte sich ein aktuelles Grundproblem in der ZooBot. Wer knüpft, verfolgt und pflegt solche Kontakte, die über Wien hinausgehen? Für Fritz war es klar – wenn sich der Präsident dieser Sache nicht annimmt, wer sonst? Damit waren aber auch für Fritz bald die Grenzen des Machbaren erreicht. Wir hoffen auf die Zeit, wann Impulse auch von auswärts kommen. Ansätze dazu gab es und noch dazu recht erfolgreiche.

Die Idee Universitäten und Museen in Österreich zu einer engeren Zusammenarbeit zu bringen und diese für StudentInnen nutzbar zu machen, resultierte ab 2013 in den Summerschools zur „BioTaxSyst“ – spezialisierte Kurse für alle österreichische Biologiestudenten, ausgerichtet von den Universitäten und durchgeführt vor allem an musealen wissenschaftlichen Sammlungen. Trotz aller administrativen Schwierigkeiten finden diese Kurse durch den Einsatz von Fritz nach wie vor statt.

Eines der brennenden Probleme der ZooBot besteht bereits seit einigen Jahren. Die Bibliothek der ZooBot bedarf laufender Entscheidungen im Spannungsfeld Platzangebot – Kosten – Personal – Digitalisierung. Bei den nicht enden wollenden Diskussionen um die Evaluation dieser bedeutenden Bibliothek, um deren Redundanzen und um die Notwendigkeit der Steuerung von Zuwachs, Schriftentausch und Nutzung baute Fritz immer auf eine möglichst kontinuierliche Entwicklung und vertrat im Kreis der Diskutanten stets eine zurückhaltende Vorgangsweise.

Die 1851 gegründete ZooBot ist international vor allem durch seine Zeitschriften bekannt und beliebt. Digitalisierung und Globalisierung machen aber auch vor solchen Traditionen nicht halt. Fritz gab der Zeitschrift „Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien“ ein neues Aussehen, einen neuen Namen ab 2014 „Acta Zoobot Austria“ und führte erfolgreich Schwerpunktthemen und ein verbindliches Reviewing System ein.

Ebenso erfolgreich gestaltete sich das Projekt der biographisch ausgerichteten Interviews mit erfahrenen Biologinnen und Biologen, deren digitalisierte Erinnerungen für die zukünftige Fachwelt von hohem wissenschaftshistorischen Wert sein werden. Fritz förderte nicht nur den neuen Arbeitskreis für Wissenschaftsgeschichte sondern er beteiligt sich selbst an wissenschaftshistorischen Projekten.

Dank der Rücklagen leidet die ZooBot nicht an finanzieller Not, kämpft aber mit ständig steigenden Ausgaben, um die Vereinsfunktionen aufrechterhalten zu können. Auch hier wählte Fritz immer den vorsichtigen Weg, um die finanzielle Zukunft des Vereins nicht zu gefährden.

Wie bei vielen wissenschaftlichen Vereinen herrscht auch bei der ZooBot Überalterung und Stagnation im Mitgliederstand. Aus dem Versuch einer Gegensteuerung mit gleichzeitiger Öffentlichkeitswirksamkeit entstand die Idee einen Preis für Biodiversitätsforschung in Österreich auszuschreiben. Trotz intensivem Betreiben scheiterte dieser Versuch am ministeriellen „Schweigen“.

Stimmen von außen bestätigen „Die ZooBot unter Fritz SCHIEMER ist aktiver und sichtbarer geworden“. Fritz macht nun seine Ankündigung wahr mit dem 80. Geburtstag die Präsidentschaft zu übergeben. Auch hier überließ er nichts dem Zufall. In fast allen Treffen der letzten Zeit wurde über die Zukunft der ZooBot in ihrer neuen Unterkunft intensiv diskutiert. Der Umzug vom Wiener Biozentrum in der Althanstraße in das Biozentrum Dr.-Bohr-Gasse der Universität Wien im 3. Bezirk steht 2021 bevor und die zukünftige Präsidentin der ZooBot Priv.-Doz. Dr. Elisabeth HARING vom Naturhistorischen Museum Wien ist bereits designiert.

Wir sind überzeugt, dass es auch bei einer global agierenden Wissenschaft von Vorteil ist, wenn österreichische Kolleginnen und Kollegen voneinander wissen und miteinander aufzutreten können. Deshalb ist als neuestes Projekt eine gemeinsame Tagung für österreichische Zoologen, Botaniker und Ökologen angedacht.

Wer glaubt, dass Fritz als Präsident der ZooBot ausgelastet war, möge sich z. B. an seinen intensiven naturschutzpolitischen Einsatz für die Erhaltung des Wildflusssystemes der Vjosa in Albanien erinnern. Diese Energie und wissenschaftliche Neugierde, verbunden mit der Freude an seiner Familie, an Kunst und Kultur sowie einem ungebrochenen Drang sich mit Gleichgesinnten zu treffen und auseinanderzusetzen, wird Fritz sicher helfen weiterhin als aktiver Ehrenpräsident an der ZooBot teilzuhaben.

Das Team der ZooBot wünscht dir, lieber Fritz, alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Freude an der Kommunikation und wir hoffen, dass dieser Festband der ZooBot dein Gefallen finden wird.

Ad multos annos!

Gallneukirchen, 30. Juni 2020

HR Dr. Gerhard AUBRECHT  
*Vizepräsident der ZooBot*

